

Ein Meilenstein auf dem Weg zur „Inklusion“

Grundstein für den Berufsbildungsbereich der Werke in den BBS gelegt

ROTENBURG (sf) • Das „bundesweit modellhafte Projekt“ wird klappen, gab sich Landrat Hermann Luttmann gestern Mittag bei der Grundsteinlegung für den neuen Berufsbildungsbereich der Rotenburger Werke in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Berufsbildenden Schulen an der Verdener Straße überzeugt. In räumlicher Nähe und inhaltlicher Kooperation sollen hier junge Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam ausgebildet werden.

Katharina Engelhardt, stellv. Leiterin der BBS Rotenburg, erinnerte daran, dass bereits seit 1998 junge Menschen mit Behinderung in den BBS beschult werden. In eigenen Klassen zwar, aber auch „Lerngruppen gehörten wie selbstverständlich dazu.“ Wohl auch darum nahm das Kollegium den Vorschlag der Werke auf, die Kooperation zur „Inklusion“ auszubauen. Das von Architekt Werner Holzer geplante Gebäude – Grundfläche 500 Quadratmeter, dazu ein gestalteter Außenbereich – werde sich harmonisch ins BBS-Ensemble einpassen. Das gewählte offene Konzept schaffe Raum für Begegnungen, die angestrebte gemeinsame Beschulung und Ausbildung in den BBS-Werkstätten, Lernpartner- und -patenschaften sowie wechselseitige Praktika und die gemeinsame Teilnahme an Berufsbildungsmaßnahmen sollen helfen, die anspruchsvollen Ziele zu verwirklichen. Einer Membran gleich, so drückte es Werke-Finanzvorstand Thorsten Tillner aus, die in beide Richtungen durchlässig ist und je nach Konzentration der Bemühungen immer durchlässiger wird. Auslöser für die Initiative



Gestern Mittag wurde der Grundstein für den neuen Berufsbildungsbereich der Werke in den BBS gelegt (v.r.): Rüdiger Haase (Projektleiter Werke), Thorsten Tillner (Finanzvorstand Werke), Jutta Wendland-Park (Vorstandsvorsitzende), Katharina Engelhardt (stellv. Schulleiterin BBS) und Erwin Eggers (Projektleiter BBS) mit der Kartusche, die im Grundstein eingemauert wurde.

der Werke, so Tillner, war die Unzufriedenheit über die Unterbringung des Berufsbildungsbereiches auf dem Gelände der Lungenklinik in Unterstedt, an einem „separierten Standort“. Man wolle die jungen Menschen „zurück ins Leben holen“, Möglichkeiten für ein Miteinander, für ein Begegnen auf Augenhöhe schaffen, aber auch einen Rückzugsraum anbieten.

Katharina Engelhardt dankte ausdrücklich dem Landkreis

als Träger der BBS und den beiden Projektkoordinatoren Rüdiger Haase (Werke) und Erwin Eggers (BBS), die maßgeblich die Weichen für die Zusammenarbeit gestellt hätten.

Werke-Vorstandsvorsitzende Jutta Wendland-Park betonte ihren „Traum von einer inklusiven Gesellschaft“, sprach vom Recht auf Teilhabe und von dem „Tag, an dem ein weiterer Baustein auf dem langen, mutigen und beschwerlichen Weg hin zur Inklusion“ gelegt wurde.

Eine Rotenburger Kreiszeitung vom gestrigen Freitag, eine Bauzeichnung, ein Satz Münzen, aber auch Werkstücke, die von Schülern der BBS beziehungsweise vom Berufsbildungsbereich der Werke gefertigt wurden, fanden in der kupfernen Kartusche Platz, die im Grundstein gestern eingemauert wurde. Das Zylöten

des Zylinders und das Einmauern erledigten Schüler aus beiden Einrichtungen schon mal gemeinsam.

Auf 640.000 Euro beziffert Thorsten Tillner die Kosten des neuen Berufsbildungsbereiches der Werke; 125.000 Euro schießt das Diakonische Werk Hannover zu. Wo immer möglich, sollen die Schüler beim Bau eingebunden werden, betonte Architekt Werner Holzer. „Sc müssen nicht wieder Wände eingerissen werden, die

vorher aufgemauert wurden“, heißt es dazu in einem Presstext der Werke.

Der Neubau ist für 20 bis 24 Teilnehmer an der Berufsbildung ausgelegt. Es entstehen Schulungsräume, Projekträume, eine Lehrküche und ein Foyer, in dem auch Veranstaltungen stattfinden können. Zum September 2010 soll das Gebäude fertig gestellt sein.



So soll's werden: Architekt Werner Holzer mit der Bauzeichnung, die auch in die Kartusche kam. Fotos: Franke